



Foto: Stadt Stuttgart

Kinder- und Familienzentrum
Landhausstraße 188/1
70188 Stuttgart

Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis.....	2
Auf einen Blick.....	1
Tagesstruktur	3
Einstein-Kitas: Orte für alle Kinder und Familien	4
Entwicklung begleiten.....	7
Erziehungspartnerschaft und Zusammenarbeit.....	9
Schwerpunkte der Bildungs- und Entwicklungsbegleitung	9
Natur und Ökologie – Naturwissenschaftliche Zusammen-hänge erleben	12
Gesund leben und Kinder schützen	13
Stuttgarts Schätze entdecken.....	17
Professionelles Handeln stärken - Qualifizierung & Zusammenarbeit im Team	19
Qualität sichern	19
Impressum.....	22
Literaturverzeichnis	23
Abbildungsverzeichnis.....	23
Anhang.....	24

Auf einen Blick

Kontakt zur Einrichtung

Die Einrichtung liegt mitten im Stuttgarter Osten und besteht aktuell aus zwei Standorten: Landhausstraße 188/1 und Klingenstrasse 138/1.

Ansprechperson: Frau Krimmel (Einrichtungsleitung)

Frau Soufir (stellv. Einrichtungsleitung)

Anschrift 1: Haus Landhausstraße 188/1, 70188 Stuttgart

Anschrift 2: Haus Klingenstrasse 138/1, 70188 Stuttgart

Homepage: <https://www.stuttgart.de/kita-landhausstrasse>

Trägervertretung: Jugendamt Stadt Stuttgart, Bereichsleitung: Frau Chitry

Platzanzahl: 105 Plätze für Kinder von 0 bis 6 Jahren,
davon 87 Ganztagesplätze und 18 VÖ-Plätze

Öffnungszeiten & Schließtage

Ganztagesbetreuung: Montag bis Freitag von 6:30 Uhr bis 17:00 Uhr

VÖ-Platz: Montag bis Freitag von 8:00 Uhr bis 14:00 Uhr

Das Kinder- und Familienzentrum ist an 23 Tagen im Jahr geschlossen, inklusive fünf pädagogischer Konzeptionstage.

Das Einzugsgebiet des Kinder- und Familienzentrums ist das gesamte Gebiet des Stuttgarter Ostens.

Personal

700% Gruppenleitung

700% weitere Fachkraft

175% zusätzliche Fachkraft

90% zusätzliche Fachkraft für Sprachförderung

70% Fachkraft für KiFaZ-Koordination

Kinder können über die Servicestelle Platzmanagement im Jugendamt der Stadt Stuttgart oder über das Online-Portal (kita.platzmanagement@stuttgart.de) angemeldet werden.

Zusätzlich zum allgemeinen Besichtigungstermin im Herbst können Interessierte jeden Montag zwischen 14:00 Uhr und 16:00 Uhr die Einrichtung kennenlernen.



Foto: Stadt Stuttgart

Tagesstruktur

Tagesablauf im Ganztagesbereich (3-6)

In der Kita wird ein teiloffenes Konzept gelebt, das bedeutet, dass die Kinder sich zu bestimmten Ritualen in ihren Kerngruppen treffen.

Morgens werden die Kinder in der Einrichtung von den pädagogischen Fachkräften persönlich begrüßt. Im Morgenkreis wird der Tag mit den Kindern besprochen und geplant, außerdem wird gespielt und gesungen. Anschließend haben die Kinder Zeit, ihren Interessen in den verschiedenen Bildungsbereichen nachzugehen. Dort begleiten die Fachkräfte das Freispiel der Kinder und führen mit den Kindern alltagsrelevante, themenbezogene, pädagogische Angebote durch.

Zum Mittagessen treffen sich die Ganztageskinder mit den Fachkräften in familienähnlichen Essensgruppen. Danach finden Ruheangebote statt, bei denen eine ruhige Geschichte vorgelesen wird oder die Kinder sich zum Schlafen zurückziehen können.

Am Nachmittag wird gemeinsam mit den Kindern das Vesper zubereitet. Anschließend folgt eine weitere Freispielphase in den Bildungsbereichen oder im Außengelände. Ab 15:00 Uhr werden die Kinder von ihren Familien abgeholt. Hier achten die pädagogischen Fachkräfte darauf, jedes Kind mit seiner Familie persönlich zu verabschieden, um wichtige Informationen auszutauschen.

Tagesablauf im Kleinkindbereich

Der Tagesablauf im Kleinkindbereich ist fast identisch mit dem der älteren Kinder. Natürlich sind alle Punkte den Bedürfnissen der Kleinkinder angepasst. Die Kinder im Alter von 0-3 Jahren essen ebenfalls gemeinsam zu Mittag, werden dann gewickelt / zur Toilette gebracht und anschließend ins Schlafen begleitet.

Tagesablauf in der VÖ-Gruppe

Die Kinder der VÖ-Gruppe erleben ihren Tag im Haus Klingenstrasse. Der Tag beginnt hier mit einem gemeinsamen Frühstück, danach stehen den Kindern die verschiedenen Bildungsbereiche und unterschiedliche Angebote zur Verfügung. Die Kinder entscheiden selbst, in welchem Bildungsbereich sie sich aufhalten möchten und an welchem Angebot sie teilnehmen wollen. Das Außengelände der Einrichtung steht den

Kindern jederzeit zur Verfügung. Vor dem gemeinsamen Mittagsvesper findet ein Bilderbuchkreis statt. Hier wird mit den Kindern Kinderliteratur in unterschiedlicher Form betrachtet. Die VÖ-Kinder werden bis 14:00 Uhr von ihren Familien abgeholt und von den Fachkräften persönlich verabschiedet. Die Abholsituation wird für Tür-und-Angel-Gespräche genutzt.

Ziele und Funktion des Tagesablaufs

In den Tagesablauf der Kindergruppen sind strukturierte Elemente und Rituale eingebaut. Den pädagogischen Fachkräften ermöglicht dieser Tagesablauf, die Bedürfnisse jedes einzelnen Kindes gezielt wahrzunehmen und darauf individuell einzugehen. Beobachtungen, Dokumentationen und alltagsintegrierte sprachliche Förderung können kontinuierlich stattfinden.

Für die Kinder legt ein wiederkehrender Ablauf den Grundstein dafür, dass sie sich geborgen und sicher fühlen. Er unterstützt sie dabei, sich aktiv einzubringen. Es ist den pädagogischen Fachkräften besonders wichtig, dass der Tagesablauf so gestaltet ist, dass den Kindern Raum und Zeit für ihre Interessen und Fähigkeiten gegeben wird und dass sie diesen frei nachgehen können.

Einstein-Kitas: Orte für alle Kinder und Familien

Vertrauen in Kinder setzen

Viel von ihnen erwarten.

Sie sind begabt.

Eine hohe Blüte können sie erreichen.

Sie nicht entmutigen, sie nicht herabsetzen.

Ihre Seele nicht beschämen.

An das Schönste appellieren, das sie haben.

Ihnen ein Gefühl der Geborgenheit geben.

Liebevoll ihren Namen nennen.

Menschen in ihnen sehen.

Sehr wertvolle Menschen.

Menschen, ohne die es nicht geht.

(Hans Bouma)

Vielfalt der Familien willkommen heißen

Der Stuttgarter Osten ist ein Stadtteil, in dem schon immer viele Menschen aus unterschiedlichen Ländern dieser Erde zu Hause sind. Dementsprechend sind auch die pädagogischen Fachkräfte und die Familien unserer Einrichtung kulturell vielfältig.

Im Kinder- und Familienzentrum wird eine herzliche Willkommenskultur gelebt. Jedem Familienmitglied und jeder Familienform wird offen gegenübergetreten. Das pädagogische Team macht sich stark gegen jede Form von sozialer Ausgrenzung. Jede Familie bringt eine Vielfalt an Ressourcen mit und wird für diese geschätzt.

Der Ablauf des Kindergartenalltags wird für alle Familien möglichst transparent und nachvollziehbar gestaltet. Dokumentationen über das Geschehen in den einzelnen Bildungsbereichen werden festgehalten und an den Ausstellungswänden ausgestellt.



Foto: Stadt Stuttgart

Im Eingangsbereich befindet sich der „Schaukasten der Kulturen“, in dem die Familien Gegenstände ausstellen können, die ihnen in ihrer Kultur wichtig sind. Alle Sprachen, die die Familien sprechen, sind auf unserer „Willkommenstafel“ vertreten.

Mentalitätsunterschiede oder religiöse Lebenseinstellungen werden von den pädagogischen Fachkräften, bei Bedarf, mit den Kindern wertneutral thematisiert. Es ist dem pädagogischen Team wichtig, dass Kinder schon früh verstehen, dass es kulturelle Unterschiede gibt. Hier sind einfühlsame Gespräche mit den Kindern und den Familien wichtig.

Die Materialien und Bildungsbereiche sind so ausgestaltet, dass den Kindern immer wieder etwas Bekanntes aus ihrer Kultur begegnet. Im Bildungsangebot der Kinder spielen die verschiedenen Sprachen eine wichtige Rolle. Die Kinder begrüßen sich zum Beispiel im Kinderkreis in unterschiedlichen Sprachen. Es gibt Bilderbücher in verschiedenen Sprachen, Plakate mit unterschiedlichen Schriften stehen den Kindern zur Verfügung.

Stereotypen Rollenbildern, wie sich ein Mädchen oder Junge zu verhalten hat, wird entgegengewirkt, indem jedes Kind in seiner freien Wahl des Bildungsbereichs und der Materialien bestärkt wird. Die angebotene und gelebte Vielfalt stärkt die Kinder in ihrer Identitätsentwicklung und in ihrem freien Blick auf die Welt.

In Gemeinschaft leben

Dem pädagogischen Team ist es ein Anliegen, nicht nur das Kind, sondern seine ganze Familie kennen zu lernen. Es ist wichtig, dass in unserem Kinder- und Familienzentrum auch die Familien miteinander ins Gespräch kommen, sich kennenlernen und sich untereinander vernetzen. Für die Kinder ist es eine wichtige Erfahrung, ihr individuelles Selbst innerhalb einer sozialen Gemeinschaft zu erleben. Daher engagiert das pädagogische Team sich dafür, einen Ort für die Bildung einer solchen Gemeinschaft zu bieten.

Ein regelmäßiges Angebot für Familien ist u. a. der „Offene Garten“, der einmal wöchentlich stattfindet. Die Eltern knüpfen Kontakte und es entsteht ein Gemeinschaftsgefühl. Zudem werden auch Angebote wie „coffee to stay“ oder ein „internationales Sprachcafé“ organisiert. Die pädagogischen Fachkräfte ermutigen die Eltern dazu, sich im Alltag und bei der Weiterentwicklung unseres Kinder- und Familienzentrums

zu beteiligen. Das Ziel dabei ist es, dass Eltern sich gegenseitig unterstützen, ihre Erfahrungen austauschen und so zu einer Gemeinschaft zusammenwachsen.

Demokratie früh erfahren – Kinder beteiligen

Teilhabe und Partizipation während des Kindergartenalltags sind uns wichtig. Die Kinder werden an Alltagssituationen beteiligt, z.B. bei der Vorbereitung des Frühstücksangebots oder bei der Planung eines Geburtstagsfestes. Das offene pädagogische Konzept ermöglicht es den Kindern, Vorstellungen zu entwickeln, wie sie ihren Alltag gestalten möchten. Die Kinder wählen frei ihre Beteiligung in einem Bildungsbereich, sie gestalten die Kinderkreise mit und halten Kinderkonferenzen zu bestimmten Themen ab. Sie erleben dabei Demokratie und dass sie selbst zu Veränderungen beitragen können.

Entwicklung begleiten

Die pädagogischen Fachkräfte der Einrichtung verstehen ihre Arbeit als eine Begleitung des Kindes und seiner Familie auf dem individuellen Entwicklungsweg. Jedes Kind ist in seiner Einzigartigkeit ein besonderer Mensch, der aktiv seine eigene Entwicklung gestaltet. Wir pädagogischen Fachkräfte begleiten die Entwicklung jedes Kindes vorurteilsbewusst gemäß seiner Persönlichkeit und seiner individuellen Lebensumstände. Die Stärken der Kinder werden hervorgehoben, die Ressourcen gefördert, die Fähigkeiten verfeinert und an den Lebensumständen wird Anteil genommen.

Ein tägliches Ziel ist es, mit den Kindern zu forschen, Fragen zu formulieren und Antworten zu suchen. Regelmäßige Beobachtungen und Dokumentationen des Entwicklungsverlaufes des Kindes ermöglichen es den Fachkräften, die Interessen und Fertigkeiten der Kinder festzuhalten und mit den Eltern zu teilen.

Beziehungsaufbau in der Eingewöhnung und im Alltag

Grundstein für eine gelingende Eingewöhnung des Kindes ist eine sichere und tragfähige Beziehung zwischen der pädagogischen Fachkraft, dem Kind und seiner Familie. Die Fachkräfte sehen jedes Kind mit seinen individuellen Interessen, Stärken und Gefühlen. Sie vertrauen ihm in seinem Drang nach Entwicklung und Selbstwirksamkeit.



Foto: Stadt Stuttgart

Die pädagogischen Fachkräfte nehmen sich für den Eingewöhnungsprozess viel Zeit. Er erfolgt in Anlehnung an das Berliner Eingewöhnungsmodell. Der Prozess beginnt mit dem Ausfüllen der Aufnahmeunterlagen und gilt als beendet, wenn das Kind eine sichere Beziehung zu seinem Bezugserzieher oder seiner Bezugserzieherin und den Kindern der Gruppe aufgebaut hat. Das Ausfüllen der Aufnahmeunterlagen geschieht in der Regel im Rahmen eines Hausbesuches bei der Familie. Dieser persönliche Kontakt von Beginn an stärkt die wertschätzende Beziehung zwischen der Familie und den pädagogischen Fachkräften.

Damit die pädagogischen Fachkräfte von Anfang an ein gutes Verständnis von den Interessen des Kindes entwickeln, benötigen sie Informationen von den Eltern über die individuellen Bedürfnisse des Kindes und seiner Familie. Der Bezugserzieher oder die Bezugserzieherin ist zu Beginn der Eingewöhnung von den Tätigkeiten im Gruppendienst freigestellt und kann sich so ganz dem Beziehungsaufbau und dem Wohlbefinden des Kindes widmen.

Die Eltern werden während des Eingewöhnungsprozesses eng begleitet, da sie, ebenso wie ihr Kind, einen Ablösungsprozess durchleben. Dies erfordert Vertrauen und Beteiligung. Daher begleitet ein Elternteil die Eingewöhnung aktiv für 2-4 Wochen.

Kinder von 0-3 Jahren

Im Kleinkindbereich ist eine sichere Beziehung zwischen pädagogischer Fachkraft und dem einzelnen Kind besonders wichtig. Das Team setzt sich aus einem überschaubar kleinen Kreis liebevoll agierender, pädagogisch handelnder Personen zusammen.

Die Raumgestaltung fordert die Kinder dazu auf, in einer geschützten Umgebung zu experimentieren, zu forschen, sich zu bewegen, sich zu beruhigen und zu entspannen. Übergänge werden von den pädagogischen Fachkräften und den Eltern gemeinsam gestaltet, um den individuellen Bedürfnissen des Kindes gerecht zu werden.

Die Möbel und Materialien sind an die Interessen der Kinder angepasst.

Feste Rituale und Strukturen geben den Kindern Sicherheit und machen es ihnen leicht, sich im Alltag des Kinder- und Familienzentrums zurecht zu finden.

Erziehungspartnerschaft und Zusammenarbeit

Die pädagogischen Fachkräfte möchten mit den Familien gemeinsam die Entwicklung des Kindes begleiten. Sie bleiben im ständigen Austausch mit den Eltern und laden regelmäßig zu Veranstaltungen im Haus und zu Angeboten im Stadtteil ein.

Das pädagogische Team sieht sich als Erziehungs- und Bildungspartner der Eltern. Dabei ist den Fachkräften bewusst, dass das Kind vorrangig von „zu Hause“ geprägt wird. Aus diesem Grund ist es ein Ziel des Kinder- und Familienzentrums, die Erziehungskompetenz der Eltern stärken und die Elternbildung ausweiten. Kulturelle Verschiedenheiten werden vom pädagogischen Team vorurteilsbewusst wahrgenommen und mit den Eltern gemeinsam betrachtet.

Die pädagogischen Fachkräfte besprechen mit den Eltern regelmäßig die Entwicklung ihres Kindes und formulieren gemeinsame Erziehungsziele, die nach einer gewissen Zeit überprüft werden.

Schwerpunkte der Bildungs- und Entwicklungsbegleitung

Forschendes Lernen und Sprache entwickeln

Es ist den pädagogischen Fachkräften ein großes Anliegen, den Entdeckergeist der Kinder zu wecken. Daher hat jedes Kind die Möglichkeit, in den Bildungsräumen seinen eigenen Interessen nachzugehen. Für jeden Bildungsbereich ist eine Fachkraft

zuständig und sorgt für anregende Angebote, Gestaltung und eine vorbereitete Lernumgebung. In den Bildungsbereichen Mathematik, Naturwissenschaften, Musik, Soziales Leben, Körper, Bewegung und Gesundheit, Darstellen und Gestalten, sowie Sprache und Kommunikation werden den Kindern Räume zum Forschen ermöglicht und vielfältige Sinneserfahrungen zugelassen.



Foto: Stadt Stuttgart

Beobachtungen, Portfolio und Individuelles Curriculum

Die schriftliche Beobachtung der Kinder ist ein wichtiges pädagogisches Element der Bildungsarbeit im Kinder- und Familienzentrum.

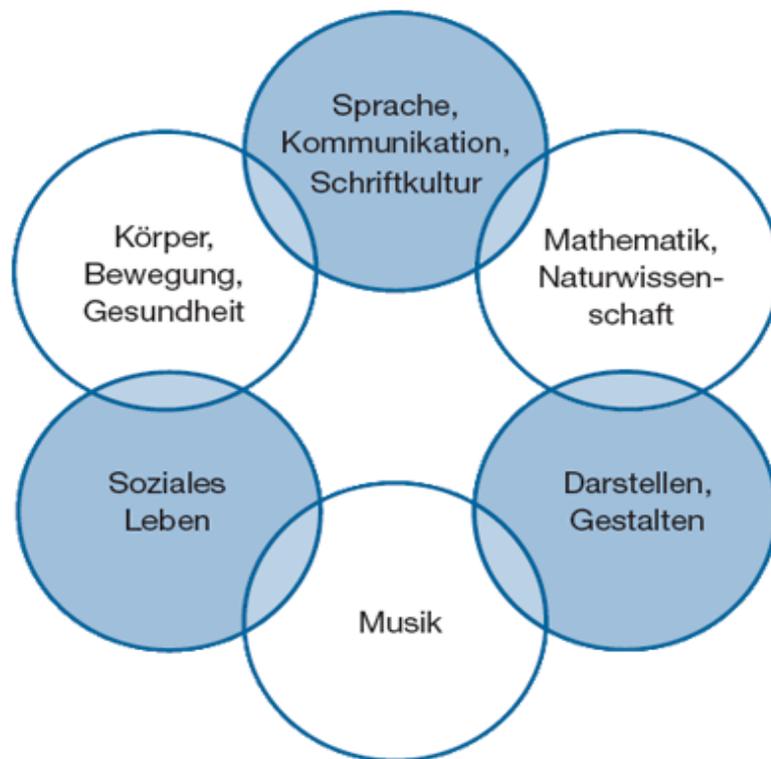
Durch das gezielte Beobachten lernen die pädagogischen Fachkräfte das Kind in seinem Verhalten besser kennen. Sie finden heraus, welche Interessen hinter seinem Verhalten stecken und können die Raumgestaltung und die pädagogischen Angebote individuell an die Interessen des Kindes anpassen.

Für die 3 bis 6-jährigen Kinder wird zusätzlich die „begleitende alltagsintegrierte Sprachentwicklungsbeobachtung in Kindertageseinrichtungen“ (BaSiK) durchgeführt. Alle Beobachtungen und Dokumentationen dienen dazu, das Kind mit seinen Ressourcen und Interessen wahrzunehmen und anhand von Erziehungszielen einen individuellen

Plan zu erstellen, wie seine Bildungserfahrungen durch Anregungen im Kitaalltag vertieft werden können.

Das Portfolio, betreut vom Bezugserzieher oder der Bezugserzieherin, dokumentiert den gesamten Bildungsprozess des Kindes in unserer Einrichtung. Es begleitet die Kinder vom ersten Tag bis zum Übertritt in die Schule.

Jedes Portfolio beinhaltet schriftliche Beobachtungen und Dokumentationen von den sichtbaren Interessen des Kindes in selbstgewählten Spielsituationen, Bilder, Zeichnungen und erste Schreibdokumente. Fotos erzählen von erlebten Ausflügen und gemeinsamen Festen. Bereichert wird das Portfolio durch die Familienseiten, die von Kind und Eltern in der Einrichtung gemeinsam gestaltet werden.



Grafik: Stadt Stuttgart

Sprache entwickeln

Im Kinder- und Familienzentrum ist die deutsche Sprache die Grundlage der gemeinsamen Kommunikation.

Die pädagogischen Fachkräfte geben den Kindern während des Tages viele anregende Sprachanlässe und sehen sich als Sprachvorbild. Durch Fingerspiele, Lieder, Erzählrunden, Vorlesen und Bilderbuchbetrachtungen, freies und angeleitetes Rollenspiel, Tischspiele, freies Erzählen in den Morgenkreisen und Zweiergespräche werden

die Kinder in ihrer Sprechfreude gestärkt und erlernen spielerisch die deutsche Sprache. Die Kinder erleben in der Einrichtung regelmäßig verschiedene Arten von szenischer Darstellung und werden ermutigt, sich im Rollenspiel auszuprobieren.

Alltagsintegrierte Sprachförderung findet in Situationen wie den Mahlzeiten, den Anziehsituationen in der Garderobe, oder beim Wickeln der Kinder statt. Die pädagogischen Fachkräfte tauschen sich auf Augenhöhe und in Dialoghaltung mit den Kindern aus.

Es wird gefördert, wenn sich Kinder in ihrer Herkunftssprache unterhalten, unterstützt wird dies durch unsere mehrsprachigen Fachkräfte. Die Kinder erleben, dass ihre Muttersprache in der Einrichtung wertgeschätzt wird. Sie werden dadurch in ihrer Identität gestärkt.

Den pädagogischen Fachkräften ist bewusst, dass das echte Zuhören der erste Schritt des Spracherwerbs ist. Sie lassen den Kindern Zeit, um sich in die deutsche Sprache einzuhören. Den Familien wird vermittelt, dass die Mehrsprachigkeit der Kinder ein Gewinn für ihre Kommunikationskompetenz darstellt und unterstützt wird. Deshalb sind Menschen in der Einrichtung willkommen, die den kindlichen Spracherwerb durch „Vorlesestunden“ oder andere Projekte in ihrer Muttersprache unterstützen.

Die Medienbildung in der Einrichtung erfolgt in Anlehnung an das „Medienkonzept in Einstein-Kitas“. Dazu gehört unter anderem, dass die Kinder dazu ermutigt werden, unterschiedliche Medien gestalterisch zu nutzen.

Die Kinder können Erfahrungen darin sammeln, Medien wie Bücher, Hörbücher oder Videos nicht nur zu „konsumieren“, sondern mitzugestalten. Sie können sich mit der Kamera selbst aufnehmen oder kleine Hörspiele produzieren. In den Bücherkreisen werden die Kinder dazu eingeladen, selbst Geschichten zu erzählen. So erhalten sie einen neuen Blick auf die Nutzung von Medien.

Natur und Ökologie – Naturwissenschaftliche Zusammenhänge erleben

Die pädagogischen Fachkräfte wollen, dass die Kinder die Natur in ihrer Besonderheit achten und behutsam mit ihr umgehen. Darum nutzen sie jede Möglichkeit, den Kindern Erfahrungen in der Natur zu bieten. Im vielseitig gestalteten Außengelände und

bei wöchentlichen Ausflügen in den Wald können die Kinder Tiere und Pflanzen erleben. Sie beobachten den Wechsel der Jahreszeiten, erleben wie aus einer Kaulquappe ein Frosch wird oder aus einer Raupe ein Schmetterling. Diese Erfahrungen prägen die Kinder und es entstehen anregende Sprechansätze, die auch in die Familien übertragen werden.

Gemeinsame Ausflüge mit den Familien der Kinder in die Naturgebiete der städtischen Umgebung werden im Rahmen des Familienzentrums regelmäßig angeboten. Die pädagogischen Fachkräfte wollen für die Kinder Vorbild sein, indem sie selbst Freude an der Natur haben, sie schützen und bewahren.



Foto: Stadt Stuttgart

Gesund leben und Kinder schützen

Bewegung

Für eine gesunde Entwicklung brauchen Kinder vielfältige Bewegungsmöglichkeiten, die wir im Tagesablauf anbieten. Den pädagogischen Fachkräften ist es ein Anliegen, dass Kinder Spaß an der Bewegung haben. Der tägliche Besuch des großen, naturnahen Gartens, regelmäßig stattfindenden Waldtage und Ausflüge auf Kletterspielplätze in der Umgebung gehören zum Standardprogramm der Einrichtung.

Im Bewegungsraum der Einrichtung bietet sich die Möglichkeit, eine Bewegungsbaustelle für die Kinder aufzubauen. Die Geräte können variabel gestaltet werden, so dass unterschiedliche motorische Fähigkeiten der Kinder gefördert werden.

Jedes Kind nimmt im Laufe seines Kitalebens im Kinder- und Familienzentrum an einem „Wassergewöhnungskurs“ im nahe gelegenen Leo-Vetter-Bad teil. Dieser wird von zwei Fachkräften aus der Einrichtung und einer Schwimmlehrerin begleitet.

In Eltern- und Entwicklungsgesprächen zeigen die pädagogischen Fachkräfte den Eltern das reichhaltige Sportangebot in der näheren Umgebung auf und ermutigen sie, mit ihren Kindern an diesem teilzunehmen.

Essen und Trinken

Die Ernährung der Kinder im Kinder- und Familienzentrum liegt den pädagogischen Fachkräften sehr am Herzen. Sie bieten den Kindern jeden Morgen ein gesundes Frühstück an und bereiten gemeinsam mit den Kindern gesunde Zwischenmahlzeiten zu. Dies wird durch eine großzügige Spende des Vereins „Future for Kids“ und einen Elternbeitrag ermöglicht.

Das Mittagessen wird zentral für die Kindertageseinrichtungen der Landeshauptstadt Stuttgart zubereitet und in der Aufbereitungsküche im Kinder- und Familienzentrum von den hauswirtschaftlichen Fachkräften erwärmt und ansprechend angerichtet.

Es ist dem Team wichtig, mit den Kindern über die Wertigkeit von Lebensmitteln zu sprechen und ihnen zu zeigen, welche verschiedenen Obst- und Gemüsesorten es gibt. Die pädagogischen Fachkräfte besuchen mit den Kindern regelmäßig den Wochenmarkt von Stuttgart-Ost und kaufen gemeinsam ein.

Wenn Eltern das Kinder- und Familienzentrum an der kulturellen Küche ihres Herkunftslandes oder ihren Familienrezepten teilhaben lassen wollen, steht ihnen dazu in den Räumen des Familienzentrums eine gut ausgestattete Küche zur Verfügung. Gemeinsames Kochen und Backen mit Eltern hat im Kinder- und Familienzentrum eine lange Tradition. In den letzten Jahren entstand so ein Kochbuch, welches Mütter der Einrichtung selbst erstellt haben.

Das Thema „gesunde Ernährung“ steht mindestens einmal im Jahr im Rahmen eines Elterncafés im Mittelpunkt des Kinder- und Familienzentrums. Dazu werden Referent*innen eingeladen, die sehr „praktisch“ über gesunde Ernährung informieren.

Bei Festen steht das Essen im Mittelpunkt. Die Familien beteiligen sich dabei großartig, so dass immer ein reichhaltiges interkulturelles Büfett entsteht.

Erholungszeiten

Zu den Grundbedürfnissen gehören Erholungs-, Ruhe- und Schlafphasen. Um diesem Bedürfnis gerecht zu werden, gestalten die pädagogischen Teams unterschiedliche Ruhe- und Schlafangebote. Im Schlafangebot der 0-3-jährigen Kinder werden die Kinder ganz individuell in den Schlaf begleitet. Im Bereich der 3-6-Jährigen finden zwei verschiedene Angebote in der Erholungszeit statt. In einem Raum können sich die Kinder zum Schlafen zurückziehen. Im anderen Raum haben sie die Möglichkeit, einer Geschichte zu lauschen, sich gegenseitig zu massieren oder eine Traumreise zu genießen. Während des gesamten Tages haben die Kinder die Möglichkeit, sich in einem Raum zurückzuziehen und zur Ruhe zu kommen.

Körperpflege und Hygiene

Von Beginn an soll jedem Kind ein Gefühl für sein eigenes Wohlbefinden vermittelt werden. Im Alltag bringen die pädagogischen Fachkräfte dem Kind schrittweise die eigenständige Körperhygiene und Körperpflege nahe. Dies beginnt mit der Benennung der eigenen Körperteile und geht über zum selbstständigen Toilettengang mit Händewaschen. Beim täglichen Zähneputzen wird den Kindern die Wichtigkeit der regelmäßigen Körperhygiene vermittelt. Die Kinder erleben, dass Körperhygiene Spaß machen kann und zum eigenen Wohlbefinden beiträgt.

Kinderschutz

Es liegt unserer Verantwortung, dass alle Kinder die Einrichtung als einen sicheren und offenen Lebensraum erfahren, in welchem sie ihre Persönlichkeit frei und geborgen entwickeln können. Die pädagogischen Fachkräfte werden regelmäßig in ihrer besonderen Verantwortung für den Kinderschutz geschult. Es ist ihre Aufgabe, die Kinder vor jeglicher Form der Gewalt zu schützen, ihr Bedürfnis nach Nähe und Distanz zu berücksichtigen und immer ein offenes Ohr und ein sensibles Gespür für mögliche Sorgen und Ängste der Kinder zu haben.

Daher finden bei Auffälligkeiten sowie grenzüberschreitendem Verhalten zwischen Kindern und von Erwachsenen gegenüber Kindern sofort Elterngespräche oder weitere trägerinterne Interventionsmaßnahmen statt.

Die Fachkräfte stellen sicher, dass Kinder sich selbstwirksam erleben und die eigenen Grenzen und die der Anderen kennenlernen und respektieren können. Durch altersangemessene Beteiligungs- und Beschwerdeformen der Kinder spüren sie, dass ihre Meinungen wertvoll sind.



Foto: Stadt Stuttgart

Kinder- und Familienzentrum

Das Kinder- und Familienzentrum ist Teil eines großen Netzwerkes im Stadtteil. Es ist Heimat für alle, die mit dem Team diese Einrichtung bereichern und beleben wollen. Die Fachkräfte nehmen die Situation der Familien ganzheitlich wahr und unterstützen bei familiären Schwierigkeiten oder riskantem Familienleben nach unseren Möglichkeiten. Hierbei profitieren sie von der guten Zusammenarbeit mit dem Beratungszentrum Ost.

Um die Familien niederschwellig zu erreichen, ist einmal in der Woche eine Sozialarbeiterin des Beratungszentrums in der Einrichtung anwesend. Bei Bedarf können weitere Termine vereinbart werden. Elternangebote werden mit dem Ziel geplant, dass Eltern miteinander in Kontakt treten und sich vernetzen. Zwei Beispiele sind ein Sprachkurs für Mütter und das Elterncafé als Rückzugsort für Eltern während der Eingewöhnung. Gemeinsame Aktivitäten mit den Familien der Kindergartenkinder gehö-

ren zum Kinder- und Familienzentrum. Regelmäßig werden Spaziergänge und Ausflüge in die Naturgebiete des Stuttgarter Ostens, mal mit den ganzen Familien, mal als exklusive Angebote für Kinder und ein Elternteil. Das Sommerfest wird gemeinsam mit den Eltern geplant und durchgeführt.

Sprachkita mit den Handlungsfeldern Sprache, Inklusion, Zusammenarbeit mit Eltern

Das Kinder- und Familienzentrum beleben Familien aus vielen Ländern dieser Erde. So werden bis zu 25 verschiedene Sprachen gesprochen, dazu unterschiedliche Dialekte. Deshalb ist die alltagsintegrierte Sprachbildung ein wichtiger Schwerpunkt der Einrichtung.

Durch die Teilnahme am Bundesprogramm „Sprach-Kitas: Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist“ und durch Landesförderung haben wir zwei zusätzliche Fachkräfte, die das Team bei den Themen Sprachförderung, Inklusion und Zusammenarbeit mit Familien unterstützen. In den Teamsitzungen werden regelmäßig Inhalte zum Thema Sprachentwicklung, Mehrsprachigkeit oder alltagsintegrierte Sprachbildung besprochen.

Die zusätzlichen Fachkräfte unterstützen bei der Durchführung und Auswertung einer alltagsintegrierten Sprachstandserhebung (BaSiK). In Elterngesprächen mit dem Schwerpunktthema sprachliche Entwicklung kann die zusätzliche Fachkraft als Beraterin hinzugezogen werden. Dadurch ist sie eine weitere Fachkraft für die Eltern, wenn es um Fragen zur Sprachentwicklung oder auch um andere Themen ihrer Kinder geht.

Die kontinuierliche Arbeit an den Themen der vorurteilsbewussten Erziehung und der Inklusion werden von der zusätzlichen Fachkraft regelmäßig in Zusammenarbeit mit dem Team und der Einrichtungsleitung bearbeitet.

Für weitere Ausführungen zum Bundesprogramm „Sprachkita“, siehe Anhang, ab S. 22.

Stuttgarts Schätze entdecken

Kooperationen mit Institutionen / Bürgerschaftliches Engagement

Das Kinder- und Familienzentrum liegt mitten im Stuttgarter Osten. Die Kinder kommen meist aus der unmittelbaren Umgebung in die Einrichtung. Die Fachkräfte wollen

mit den Kindern und ihren Familien das Stadtviertel als Lernumfeld bewusst wahrnehmen. Sie helfen ihnen, sich im Stadtviertel zu orientieren und so ihren Horizont zu erweitern. Im Eingangsbereich der Einrichtung finden Eltern eine vielseitige Auswahl an Prospekten und Flyern verschiedener Institutionen und Veranstaltungen in der unmittelbaren Nähe des Familienzentrums.

Zudem ermutigen die pädagogischen Fachkräfte die Familien zu positiven Lern- und Bildungserfahrungen und unterstützen sie im Rahmen ihrer Möglichkeiten auf der Suche nach passenden Angeboten.

In den Räumen des Kinder- und Familienzentrums werden Gelegenheiten zu Bildungsangeboten (Vorträge, Kurse u.v.m.) in Zusammenarbeit mit dem pädagogischen Team, dem Elternseminar und anderen Kooperationspartnern angeboten.

Die Einrichtung wird durch das Engagement einer ehrenamtlichen Vorlesepatin bereichert. Sie kommt einmal in der Woche, um den Kindern Bilderbücher vorzulesen.

Übergang in die Grundschule

Die Kooperation und Gestaltung des Übergangs von der Kita in die Grundschule ist Auftrag der Einrichtung. Dieser Übergang beginnt mit der Einschulungsuntersuchung beim Gesundheitsamt und endet mit dem Eintritt des Kindes in der Schule.

Das Kinder- und Familienzentrum arbeitet in einer engen Kooperation mit der Gaisburg-Schule. Im Rahmen des Projektes „Schulreifes Kind“ kommt einmal in der Woche eine Lehrerin der Grundschule Gaisburg in die Einrichtung und gestaltet mit einer pädagogischen Mitarbeiterin ein Angebot zur Vorbereitung auf die Schule. Um Eltern noch mehr an der Vorbereitung des Kindes auf die Schule zu beteiligen, bietet die Einrichtung die sogenannte „Elternschule“ an. Alle Eltern der zukünftigen Schulkinder sind einmal im Monat mit ihren Kindern eingeladen, einen Nachmittag in den Räumlichkeiten der Grundschule Gaisburg zu verbringen. Dort erleben sie gemeinsam Unterrichtseinheiten zu verschiedenen Themen.

Ein kooperativer Austausch findet auch mit der Ostheimschule, der Gablenberger Grundschule und der Raitelsbergschule statt.

Professionelles Handeln stärken - Qualifizierung & Zusammenarbeit im Team

Die Vielfalt der Kinder und Familien hat in den letzten Jahren deutlich zugenommen. Im Kinder- und Familienzentrum kommen die unterschiedlichen Lebensweisen und Erziehungsvorstellungen oft zum ersten Mal miteinander in Kontakt. Der Respekt füreinander, die Vermittlung zwischen allen Beteiligten und der Aufbau eines guten Zusammenlebens ist eine alltägliche, professionelle Herausforderung. Es ist gut, dass im pädagogischen Team unterschiedliche Kompetenzen, Qualifikationen, Interessen und Leidenschaften vertreten sind, dadurch ist gewährleistet, dass verschiedene Sichtweisen präsent sind.

Das Wissen und die spezifischen fachlichen Schwerpunkte der pädagogischen Mitarbeiter werden unter anderem im Rahmen von Fortbildungen und Fachtagen vertieft. In Teambesprechungen und an Konzeptionstagen wird gezielt an pädagogischen Themen gearbeitet, die das Team im Kinder- und Familienzentrum weiterentwickelt und umsetzt. Supervision und Coaching werden bei Bedarf genutzt. Das trägerinterne „Einsteinkonzept“ ist Grundlage und prägt den Alltag der Einrichtung.

Besonders wichtig ist dem pädagogischen Team ein wertschätzender Umgang miteinander, gekennzeichnet durch ein lebendiges Interesse aneinander, einen professionellen Umgang mit Konflikten und Freude an den gemeinsamen Aufgaben.

Qualität sichern

Qualitätsmanagement

Qualität zu sichern und Qualität weiter zu entwickeln ist eine Herausforderung, der das Team der Einrichtung sich täglich stellt. Regelmäßig werden organisatorische Abläufe beleuchtet, pädagogische Zielsetzungen überdacht und deren Alltagstauglichkeit zum Wohl der Kinder und deren Familien überprüft.

Die pädagogischen Mitarbeiter überprüfen und sichern Qualität z.B. dadurch, dass sie

- die kindliche Entwicklung und das Verhalten in der Gruppe beobachten und dokumentieren
- sich regelmäßig mit den Eltern darüber austauschen

- ihre Zielsetzungen und Praxiserfahrungen regelmäßig im Team und bei Konzeptionstagen überdenken und besprechen
- sich regelmäßig selbst reflektieren
- an Fortbildungen und Lernwerkstätten teilnehmen
- sich mit Kindern in Kinderkonferenzen über das gemeinsame Leben in der Einrichtung austauschen
- regelmäßig mit den Elternbeiräten die Anliegen der Elternschaft besprechen

Ausgangspunkt der Überlegungen ist immer die Beschreibung der aktuellen Situation und des Veränderungsbedarfs. Diesen gleicht das Team mit den Zielen des Trägers und der vorliegenden Einrichtungskonzeption ab.

Durch die Mitwirkung der Kinder und Eltern an diesen Prozessen verschafft das Team sich ein umfassenderes Bild und sorgt für Transparenz und ein hoffentlich zufriedenstellendes Ergebnis. Neuerungen und Veränderungen werden nach einer gewissen Zeit auf ihre Wirksamkeit bewertet.

Beschwerdemanagement

Wenn viele Menschen zum Wohle von Kindern zusammenarbeiten, können unterschiedliche Vorstellungen aufeinandertreffen und es kann dabei zu Konflikten kommen. Am besten ist es, man spricht spätestens dann miteinander statt übereinander.

Wenn Eltern Anregungen haben oder sich beschweren wollen, können sie den gewählten Elternbeirat ansprechen. Die Eltern haben auch immer die Möglichkeit, sich an die Einrichtungsleitung zu wenden. Falls sie sich nicht gehört fühlen, können sie mit der Bereichsleitung in Kontakt treten. Deren Name und Kontaktdaten können den Aufnahmeunterlagen oder dem Aushang am Infobrett entnommen werden.

Schließlich gibt es die Beschwerdemöglichkeit der sogenannten Gelben Karte. Das Formular ist per Email unter gelbe.karten@stuttgart.de oder im Bürgeramt im Stadtbezirk erhältlich.

Weiterführende Informationen finden Sie unter:

<https://www.stuttgart.de/kita-landhausstrasse>

www.stuttgart.de/kits

www.einsteinstuttgart.de



Impressum

Herausgeberin: Landeshauptstadt Stuttgart, Jugendamt

Abteilung Kita/SK

Konzept und Inhalt:

Kinder- und Familienzentrum

Landhausstraße 188

70188 Stuttgart

Tel.: (0711) 216-23120

Fax: (0711) 216-23129

Foto Umschlag: Getty Images

Stand: Januar 2021

Literaturverzeichnis

- Hrsg. Landeshauptstadt Stuttgart Jugendamt: Einstein-Kitas – Konzeptionelles Profil. Stuttgart, 2017.
- Hrsg. Beate Andres, Hans – Joachim Laewen: Das *infans*-Konzept der Frühpädagogik – Bildung und Erziehung in Kindertagesstätten. Weimar, Berlin, 2011 Verlag das netz.
- Hrsg. Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg: Orientierungsplan für Bildung und Erziehung in baden-württembergischen Kindergärten und weiteren Kindertageseinrichtungen. Freiburg im Breisgau 2014, Herder Verlag.
- Sozialgesetzbuch (SGB) – Achtes Buch (VIII)– Kinder- und Jugendhilfe – Artikel §22a – Grundsätzliche Förderung - Stand: Neugefasst durch Bek. v. 11.9.2012 | 2022; zuletzt geändert durch Art. 10 Abs. 10 G v. 30.10.2017 | 3618.

Abbildungsverzeichnis

Alle Fotos sind im Rahmen der Konzeptionserstellung in dem Kinder- und Familienzentrum entstanden. Damit liegen die Bildrechte bei der Stadt Stuttgart. Die Zustimmungen zur Nutzung abgebildeter Personen liegen dem Kinder- und Familienzentrum der Stadt Stuttgart vor. Eine weitere Nutzung durch Dritte ist ausgeschlossen und wird strafrechtlich verfolgt.

Anhang

Alltagsintegrierte sprachliche Bildung

Alltagsintegrierte sprachliche Bildung setzt an den Kompetenzen, Interessen und Bedürfnissen der Kinder an. Bedeutsame Handlungen der Kinder werden aufgegriffen und sprachlich im Alltag umgesetzt. Ziel der alltagsintegrierten sprachlichen Bildung ist es, die natürliche Sprachentwicklung systematisch und kindgerecht durch den stärkerorientierten Ansatz zu unterstützen und Bedürfnisse und Interessen im Alltag wahrzunehmen und als Sprachanlass zu nutzen. Sprache wird als grundlegender Baustein in der kognitiven, sozial-emotionalen und motorischen Entwicklung gesehen.

Gezielt setzen die pädagogischen Fachkräfte an den aktuellen Themen der Kinder an und stehen ihnen als feinfühliges Dialogpartner zur Verfügung. Alltägliche Situationen werden als sprachliche Bildungssituationen aufgegriffen, um mit den Kindern ins Gespräch zu kommen. Durch gezieltes Beobachten, Dokumentieren und Reflektieren wird jedes Kind in seiner individuellen Entwicklung von den Fachkräften unterstützt. Durch dieses Verfahren wird langfristig die Qualität der Einrichtung gesteigert.

Die zusätzliche Fachkraft begleitet und unterstützt die pädagogischen Mitarbeiter dabei, die alltagsintegrierte Sprachbildung gezielt in der Einrichtung zu verankern. Es werden unter anderem Sprachentwicklungsbögen für jedes einzelne Kind bearbeitet. Durch diese fundierte Beobachtung werden die Mitarbeiter*innen dazu angehalten, ihr eigenes Sprachverhalten zu reflektieren sowie die Räumlichkeiten für alltägliche Sprachanlässe zu gestalten. Mit der kontinuierlichen Dokumentation wird ein Sprachentwicklungsverlauf für jedes einzelne Kind erstellt, die Ergebnisse werden als professionelle Arbeitsgrundlage genutzt.

Die pädagogischen Fachkräfte geben den Kindern während des Tages viele anregende, unterschiedliche Sprachanlässe, um mit ihnen in Dialoge zu treten und ihre Sprachfreude anzuregen. Zusätzlich werden in den Teamsitzungen Inputsequenzen zum Thema Sprachentwicklung, Mehrsprachigkeit oder alltagsintegrierte Sprachförderung gegeben.

Die pädagogischen Fachkräfte werden in ihrer Rolle als Sprachvorbild und in der großen Bedeutung der alltagsintegrierten Sprachförderung gestärkt. Anhand praktischer Beispiele und Videoanalysen wird gemeinsam intensiv an dieser Form der Sprachförderung gearbeitet und diese im Team weiterentwickelt. Die zusätzliche Fachkraft hat

die alltagsintegrierte Sprachbildung im gesamten Haus im Blick und steht den Fachkräften beratend und begleitend zur Seite. Sie qualifiziert bei Bedarf nach, um alle pädagogischen Mitarbeiter auf den gleichen Stand der alltagsintegrierten Sprachbildung zu bringen.

Inklusive Pädagogik

Die inklusive Pädagogik rückt Vielfalt und Unterschiede in den Mittelpunkt von Bildung und Erziehung. Inklusive Pädagogik regt dazu an, Vorurteile und Diskriminierung kritisch zu hinterfragen und Verschiedenheit als Bereicherung zu betrachten. Vielfalt wird als Chance gesehen, thematisiert und sichtbar gemacht. Alle Bereiche sollen vorurteils- und diskriminierungsfrei betrachtet und gestaltet werden. Ziel der inklusiven Pädagogik ist die Schaffung von Bildungsgerechtigkeit von Anfang an. Hierzu gehört es auch, die Einrichtung als einen sicheren und anregenden Bildungsort zu erleben, an dem es selbstverständlich ist, verschieden zu sein.

Im pädagogischen Alltag achten die Fachkräfte der Einrichtung darauf, verschiedene Barrieren auf Grund der Unterschiedlichkeit zu erkennen und diesen entgegenzuwirken. Alle Kinder und Familien werden mit ihren Besonderheiten wertgeschätzt und respektiert. Alle Mitarbeiter des Kinder- und Familienzentrums leben eine herzliche Willkommenskultur und machen sich stark gegen jede Form der Ausgrenzung. Sie bieten den Kindern täglich Verlässlichkeit, Orientierung und gestalten die Umgebung und den Lernort unabhängig von Unterschiedlichkeit und frei von Ungerechtigkeit. Um den Alltag für alle Familien transparent und nachvollziehbar zu gestalten, werden einzelne Abschnitte des Tages bildlich festgehalten und ausgestellt. Gemeinsam mit der zusätzlichen Fachkraft wird das Team für die „vorurteilsbewusste Erziehung“ sensibilisiert und gemeinsam werden Lösungswege gegen Diskriminierung gesucht. Reflexionen im Team zum Thema Inklusion werden von der zusätzlichen Fachkraft angeregt und begleitet. Zusätzlich nimmt sie die Fachkräfte und die Familien feinfühlig wahr und bietet weitere Beiträge zur Vertiefung des Themas an.

Alle Mitarbeiter des Kinder- und Familienzentrums haben eine achtsame und respektvolle Haltung gegenüber dem Thema Inklusion und reflektieren diese regelmäßig.

Zusammenarbeit mit den Familien

Um die Kinder bestmöglich in ihrer Entwicklung zu begleiten und zu unterstützen, ist es unabdingbar, eine vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Eltern anzustreben und

zu pflegen. Die Eltern sind die primären Bezugspersonen und kennen die Vorlieben und Besonderheiten ihrer Kinder am allerbesten. Ziel ist es, zu allen Familien eine auf Vertrauen basierende Erziehungs- und Bildungspartnerschaft aufzubauen. Offenheit und Wertschätzung sind von sehr großer Bedeutung. Je mehr Einblick die Familien und die Einrichtung in den jeweiligen anderen Lebensbereich bekommen, je mehr sie voneinander wissen, desto effektiver profitiert das Kind davon. Schon von Beginn an gestalten die pädagogischen Fachkräfte den Aufbau einer positiven und gefestigten Erziehungs- und Bildungspartnerschaft.

Die konkrete Umsetzung in der Einrichtung beginnt bereits mit dem Ausfüllen der Aufnahmeunterlagen bei einem Hausbesuch der Familie, geht über in die Gestaltung der Eingewöhnung und gestaltet sich dann weiter im alltäglichen Austausch und in regelmäßigen Entwicklungsgesprächen. Die Fachkräfte wollen mit den Familien gemeinsam die Entwicklung des Kindes begleiten, sie bleiben im ständigen Austausch mit den Eltern und laden zu regelmäßigen Veranstaltungen im Haus ein. Das pädagogische Team sieht sich als Erziehungs- und Bildungspartner*innen der Eltern. Durch das Kinder- und Familienzentrum sollen die Erziehungskompetenzen der Eltern gestärkt und die Elternbildung ausgeweitet werden. Gemeinsame Veranstaltungen sind fest integriert. Unter anderem steht der "Offene Garten" den Eltern einmal wöchentlich zur Verfügung. Das „coffee to stay“-Treffen und ein wöchentlicher Kurs zur Verbesserung der Deutschkenntnisse sind fest installierte Angebote, die von der zusätzlichen Fachkraft angeboten werden. Im Team findet ein regelmäßiger Austausch, Inputsequenzen sowie eine Reflexion zum Thema Zusammenarbeit mit Familien statt. Aktuelle Themen werden aufgegriffen und gemeinsam bearbeitet. Die zusätzliche Fachkraft bereitet die jeweiligen Beiträge vor und bringt, wenn nötig, neue Fachbeiträge ein. Auch bei der Vorbereitung und Durchführung von Elterngesprächen kann die zusätzliche Fachkraft beratend hinzugezogen werden.